

Chancen für junge Menschen

Statement der Vorstandssprecherin Gudrun Dreßel

Es gilt das gesprochene Wort.

Was bedeutet es für ein Kind in Armut aufzuwachsen?

Stress. Und leider viel zu oft: Außenseiter sein.

Nicht die Markenschuhe oder das neueste Smartphone fehlen, um dazuzugehören. Sondern Selbstvertrauen, Zeit, Gelegenheiten, sich auszuprobieren, zu entfalten.

Natürlich schäme ich mich als Kind, wenn ich keine 10 EUR für den Klassenausflug habe und lasse mich lieber krank melden. Natürlich spiele ich beim Lehrer den Coolen „Egalo“, anstatt zuzugeben, dass am Vortag nirgendwo Platz in der engen Wohnung war, um den historischen Zeitstrahl fertig zu basteln. Natürlich lache ich über die Kinder an der Musikschule, anstatt zuzugeben, dass ich selbst gern Schlagzeug lernen würde.

Ich sage das immer wieder: Nicht arm zu sein, ist nicht selbstverständlich. In Armut abzurutschen dagegen immer wahrscheinlicher. Vor allen Dingen in Nürnberg:

Wir leben in der deutschen Großstadt mit der zweithöchsten Armutsgefährdungsquote. Fast ein Viertel der Nürnberger ist betroffen. Und das sind eben nicht immer mehr Leistungsbezieher, sondern Familien mit (vielen) Kindern und Hochleistungs-Jobber, bei denen es auch mit drei Anstellungen nie wirklich reicht, arbeitende Mütter, die sich alleine mit ihren Kindern durch den Alltag schlagen.

Nicht für sich selbst, für ihre Kinder müssen über 50% der alleinerziehenden Frauen SGB II-Leistungen beantragen. Das gleiche gilt für fast 40% der Eltern, die mehr als vier Kinder haben.

Damit will ich mich nicht abfinden – Kinder, ein Armutsrisiko? Das ist vor allem ein Armutszeugnis für uns alle. Aber wir können ja auch alle etwas dagegen tun. Darum sitzen wir heute hier, und bitten um Unterstützung – nicht von der Politik, sondern von Bürgern, von Nachbarn.

Weil wir Hilfen brauchen, um überforderte Eltern zu entlasten und damit Kindern beim Aufwachsen zu helfen. Weil wir über Regelsätze und genormte Personalschlüssel hinaus, Menschen und Angebote brauchen, die Kinder ohne (finanzielle) Bedingungen in Anspruch nehmen können. Einfach weil sie da sind.

Das „warme Mittagessen“ wird ja vielerorts als Antwort auf das Stichwort Kinderarmut zitiert. Ja, die Stadtmission bietet das auch. Dazu kommen Patenprogramme, Horte mit mehr Personal und viele Beratungs- und Förderangebote für Jugendliche, die wir zu Abschluss und Beruf bringen. Das alles sind Chancen für junge Menschen und Beistand für Eltern. Sie werden zu mindestens **24 %** von Spenden und Freiwilligen getragen werden.

Wir sind viele, denen es gut geht in diesem Land, hier in Nürnberg. Wir sind viele, die Chancen ermöglichen können. In diesem Sinne bitte ich Sie als Nachbarinnen und Nachbarn, werden Sie Chancenspender. Jeder Euro hilft.

Nürnberg, 23. März 2018